

Behandeln – Nahe dem Leben

Eine kleine, alltägliche Geschichte

Epilog

Jeden Tag erlebe ich Geschichten. Manche davon sind freudig oder gar komisch. Elen ruft an und erzählt von ihrem Hund Janosch. Ich hätte ihn vor drei Wochen behandelt, erklärt sie mir. Dies weiss ich noch. Der Hund konnte damals nicht mehr gehen und hatte noch einige andere «innere Störungen». Erst nachträglich erzählte mir Elen dann, dass ihr die Ärzte empfahlen, Janosch einzuschläfern. Dies fand ich nicht komisch bei diesem fünfjährigen Rüden. Rührender fand ich, wie sich Elen auf dieses «Loslassen» einstellte und vorbereitete. Ich erahnte ihre Tränen.

Elen erzählt mir, dass seit der Behandlung Janosch wie früher geht und sehr freudig geworden ist. Ich fragte mich, ob Freudentränen anders zusammengesetzt sind als andere Tränen – oder was sie sonst unterscheidet. Elen will wissen, was ich mit Janosch gemacht habe. Für mich ist es leicht darüber zu sprechen – einiges zu erklären. Elen fiel dabei auf, dass ich beim Behandeln nichts über die Diagnosen wusste und trotzdem behandelte.

Sehen und Behandeln

Meistens stören sprachliche Abstraktionen wirkliches Behandeln, denn diese leiten die Abläufe und die kommenden Lebenswege in die gewohnheitsmässigen, althergebrachten Pfade zurück – hin zu den Verhaltensweisen und Kreisläufen, die einst zu den Schwierigkeiten geführt haben. Dies sage ich zu den üblichen Vorgehensweisen. Ich behandle wesentlich anders.

Behandeln heisst zu sehen, was in Wirklichkeit da ist, um in kleinen Schritten Veränderung zulassen zu können. Ausschliesslich danach zu handeln was wirklich vorliegt und was ich sehe – darin liegen die Möglichkeiten, Ressourcen, das Leben und die Leichtigkeit wiederzufinden und so das Leben neu zu entdecken. Genau das ist Janosch passiert.



Haufenweise (halb)wahre Erklärungen

Ich amüsiere mich, wenn manche Menschen stets nach Erklärungen suchen. Ich weiss nur, dass unser Nervensystem sich zu über 90% von Information aus dem eigenen Organismus «ernährt». Sind diese bedeutend klarer und freundlicher, kann die Regulation aller Organe und Abläufe sinnvoller gelingen. Meist geht es darum – um die Fähigkeit der Regulation. Diese können alle erlernen – auf dem nonverbalen Weg am besten. Der regulierende Teil des Nervensystems versteht keine verbale Sprache. Viele Menschen sind heutzutage nicht mehr so richtig trainiert, sich auf Nichtsprachliches einzulassen, im Gegensatz zu Tieren. Diese verstehen sehr wohl, was in der Tiefe der Wesen vermittelt wird und welche Botschaften die Regulation verbessern.

Wie wir bei Janosch sehen, funktioniert dies richtig gut. Er reguliert nun wieder selbst. Er brauchte nur kleine geringe Impulse und Hinweise um diese Vorgänge wiederzufinden. Manchmal geht es schnell und manchmal etwas langsamer. Zeit ist diesbezüglich irrelevant – es ist der Weg der entscheidet. Diesen gehen viele Tiere und auch immer mehr Menschen – in Würde, mit Humor, Freude und Leichtigkeit.

...und Elen? Sie hat noch einige Male angerufen um zu berichten, wie es ihrem wunderbaren Vierbeiner geht. Erfreulich geht es. Ganz nebenbei bemerkt sie freudig: «Wenn Janosch sich soviel selbst helfen kann, werde ich meine eigenen Schwierigkeiten in gleicher Weise regeln können.»

bfb Urs Brehm
info@ursbrehm.com, www.ursbrehm.com



Mensch – Tier

Brehm - Behandlung im Gleichgewicht
Brehm - Kommunikative Beziehung
Brehm - Kybernetische Zugänge



DER GEBRAUCH DER HÄNDE – ZUM BEHADELN

Um ein Tier richtig zu führen, brauchen wir eine innere Brücke. Fühlen und Spüren schaffen eine Verbindung und bilden die Grundlagen einer guten Kommunikation.

Hände die berühren nehmen wahr, haben etwas mitzuteilen und sie verbinden. Hände sind: ruhig, harmonisch, weich, bewusst, bestimmt, klar, eindeutig, kommunizierend...

WORKSHOP MENSCH – TIER

Magie der Hände

Sie lernen dieses Fühlen und Spüren, indem wir unsere Hände in einem neuen Sinn erfahren und gebrauchen. Die Arbeit der Lebendigkeit bildet dabei die Grundlage unseres Handelns. Sie lernen Ihr Tier besser kennen und verstehen und können so eine tiefere Beziehung aufbauen.

Dieser Tageskurs kann Voraussetzung für die Teilnahme an der Mensch-Tier-Therapie-Ausbildung sein und wird angerechnet.

Ausbildung zum Tiertherapeuten bfb®

Ein Schwerpunkt der Ausbildung ist die Selbsterfahrung. Sie lernen, wie feinste Signale und Behandlungsschritte wirken, erlernen den Gebrauch ihrer Hände – denn Hand und Herz zu vereinen ist lohnend. Die Hände als Bindeglied zwischen Leben und Leben, als eigentliches Kommunikationsmittel wollen entwickelt werden. Es geht um das Wie der Berührung und deren Bedeutung für beide Wesen – um Informationsaustausch in Begleitung.

INFORMATIONEN, KURS DATEN UND ANMELDUNG www.ursbrehm.com



Urs Brehm
bfb, Urs Brehm | Postfach 68 | 7001 Chur | Fon 079 44 549 22 | info@ursbrehm.com
www.ursbrehm.com